

Schulreform Nordrhein-Westfalen  
Sekundarstufe II  
Heft 8 / II Curriculum  
Sozialwissenschaften  
Anlagenreihe A 1

Regelungen für die Aufgabenstellung in der schriftlichen  
Abiturprüfung in der neugestalteten gymnasialen Oberstufe  
(KMK) im Fach

## Sozialwissenschaften

**Georg-Eckert-Institut**  
**für internationale Schulbuchforschung**  
**Braunschweig**  
**- Bibliothek -**

G 80/4560

Runderlaß des Kultusministers vom 9. Dezember 1976  
- III A 1.36-20/0 Nr. 3:16 /76 -

Georg-Eckert-Institut  
für internationale Schulbuchforschung  
Bielefeld  
Bücherei

1974/108

Z-V NW  
S-9(1976)

Der Kultusminister

des Landes Nordrhein-Westfalen

III A 1. 36-20/ONr. 3390/76

4 Düsseldorf, den 4. Dez. 1976

Völklinger Straße 49

Fernsprech-Sa.-Nr. 3 03 51

Durchwahl 30 35 .....

Fernschreiber: 858 2967 kmnw d

Postschließfach 1103

An die  
Schulkollegien bei den  
Regierungspräsidenten  
in Düsseldorf und Münster

Besuchszeit 10 - 15 Uhr  
Vorherige telefonische Anmeldung erbeten!

den  
Regierungspräsidenten  
in Detmold

die  
Gymnasien des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Betr.: Erfahrungsaustausch im Fach Sozialwissenschaften für  
die Gymnasien mit neugestalteter gymn. Oberstufe (KMK)  
hier: Regelungen zur Aufgabenstellung in der schrift-  
lichen Abiturprüfung im Fach Sozialwissenschaften

- Bezug:
1. Richtlinien für den Unterricht in Sozialwissenschaften  
(Richtlinienentwurf)
  2. Curriculum Gymnasiale Oberstufe, Sozialwissenschaften  
1. und 2. Ausgabe (Schulreform NW Sekundarstufe II  
Arbeitsmaterialien und Berichte Heft 8 Düsseldorf 1973);
  3. RdErl. v. 27.2.73 - III A 2.36-20/0 Nr. 294/73  
(GABl.S.186)
  4. RdErl. v. 21.8.75 - III A 4.36-52/0 Nr. 2085/75
  5. RdErl. v. 20.10.75 - III A 1. 36-20/ONr. 3023/75
  6. RdErl. v. 29.7.76 - III A 1.36-20/0 Nr. 2067/76

Mit meinem Bezugserlaß vom 20.10.1975 sind den Schulen die Emp-  
fehlungen für die Aufgabenstellung in der schriftlichen Abitur-  
prüfung im Fach Sozialwissenschaften zugegangen. Das Verfahren der  
Erarbeitung und der Stellenwert der Empfehlungen wurden im Be-  
zugserlaß dargestellt.

Die Empfehlungen waren Gegenstand der Fachtagungen im Rahmen  
des Erfahrungsaustausches im Schuljahr 1974/75 und 1975/76. Nach  
Abschluß dieser Erprobungszeit treten sie nunmehr als "Regelungen  
zur Aufgabenstellung in der schriftlichen Abiturprüfung im Fach  
Sozialwissenschaften" ab sofort in Kraft.

Die Regelungen erscheinen in der Anlagenreihe A zu den Unter-  
richtsempfehlungen für das Fach Sozialwissenschaften (Heft 8 /II)  
- Curriculum Gymnasiale Oberstufe.

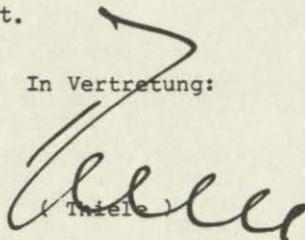
Stellungnahmen zu den Regelungen sind an die Fachdezernenten für das Fach Sozialwissenschaften bei den oberen Schulaufsichtsbehörden zu richten.

Fachlehrer, die zu den Tagungen im Rahmen des Erfahrungsaustauschs einberufen werden, werden gebeten, die Regelungen als Arbeitsmaterial mitzubringen.

Die in den o. a. Richtlinien und Unterrichtsempfehlungen entgegenstehenden Aussagen entfallen hiermit.

Dieser Erlaß wird nicht im Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministers und des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

In Vertretung:



( Thiele )

## Vorbemerkungen

Der Erfahrungsaustausch der Arbeitsgruppe Sozialwissenschaften/Soziologie und Sozialwissenschaften/Ökonomie ergab, daß für beide Schwerpunktbereiche die Aufgabentypen gleich sind. In der Abiturprüfung bestehen im Hinblick auf Aufgabentyp und Aufgabenstellung keine grundsätzlichen Unterschiede zwischen Grundkurs- und Leistungskursarbeiten. Die Leistungsanforderungen in Grundkursen und Leistungskursen müssen die unterschiedliche Unterrichtszeit sowie die unterschiedliche Arbeitszeit berücksichtigen.

### 1. Benennung der Aufgabentypen

Für die Leistungsüberprüfung im Fach Sozialwissenschaften sind als Abiturarbeiten folgende zwei Aufgabentypen geeignet, die beide eine Überprüfung von Anforderungen aus den verschiedenen Lernzielkontrollebenen ermöglichen.

#### 1.1 Materialgebundene Aufgaben

- 1.1.1 mit einheitlicher Aufgabenstellung
- 1.1.2 mit gegliederter Aufgabenstellung

#### 1.2 Nichtmaterialgebundene Aufgaben

- 1.2.1 mit einheitlicher Aufgabenstellung
- 1.2.2 mit gegliederter Aufgabenstellung

### 2. Beschreibung der Aufgabentypen

Die zur Leistungsüberprüfung im Fach Sozialwissenschaften geeigneten Aufgaben lassen sich nach drei Gesichtspunkten kennzeichnen:

#### 2.1 Nach dem Aufgabentyp

- 2.1.1 Materialgebundene Aufgaben
- 2.1.2 Nichtmaterialgebundene Aufgaben

#### 2.2 Nach dem Grad der Ausdifferenzierung in einzelne Arbeitsanweisungen

- 2.2.1 Einheitliche Aufgabenstellung
- 2.2.2 Gegliederte Aufgabenstellung

#### 2.3 Nach der Art der Aufgabe

- 2.3.1 Analyse
- 2.3.2 Darstellung
- 2.3.3 Erörterung

Zu 2.1 Die beiden Aufgabentypen unterscheiden sich danach, ob die gestellte Aufgabe mit Hilfe von Material oder ausschließlich mit Hilfe von im Unterricht erworbenem Wissen zu lösen ist.

Zu 2.2 Bei einheitlicher Aufgabenstellung werden der Aufbau und der Schwerpunkt der Bearbeitung nicht näher bestimmt, während bei der gegliederten Aufgabenstellung Arbeitsanweisungen gegeben werden, die die inhaltlichen und methodischen Anforderungen der Arbeit kennzeichnen. Die gegliederte Aufgabenstellung muß jedoch Spielraum für eigene Lösungsmöglichkeiten lassen.

Zu 2.3.1 Bei einer **A n a l y s e** sind aus vorgelegten Materialien bestimmte Informationen und deren Strukturen zu erkennen, zu ordnen und zu verarbeiten.

Die Analyse erfordert folgende Leistungen:

- einzelne Aussagen/Sachverhalte verstehen
- den Zusammenhang von Aussagen/Sachverhalten erkennen
- die einzelnen Aussagen/Sachverhalte zusammenfassen durch Zuordnung der Einzelheiten zu übergeordneten Begriffen und Kategorien
- den Text in die historischen Bezüge einordnen
- die gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzeigen
- die Argumentationen und den Argumentationszusammenhang des Textes herausarbeiten
- die Kriterien benennen, nach denen Aussagen/Sachverhalte gewertet werden.

Zu 2.3.2 Die **D a r s t e l l u n g** ist eine eigenständige Zusammenstellung und Bearbeitung wissenschaftlicher Kenntnisse.

Sie umfaßt folgende Leistungen:

- einfache und/oder komplexe Sachverhalte, Gedankengänge, Problemstellungen, Thesen und Theorien wiedergeben
- diese unter dem Leitgedanken des Themas ordnen und in geschlossener, systematischer, folgerichtiger Form darbieten
- erworbenes Wissen in neuen Zusammenhängen anwenden.

Zu 2.3.3 Die **E r ö r t e r u n g** ist eine gedankliche Auseinandersetzung mit Gegenständen der Sozialwissenschaften.

Sie verlangt folgende Leistungen:

- Sachverhalte von unterschiedlichen Standpunkten/Aspekten her darstellen
- durch selbständig entwickelte Fragestellungen oder selbständiges Einbringen von Theorienansätzen bestimmte Sachverhalte, Theorien, Entscheidungen problematisieren

- Situationen, Hypothesen, Zielsetzungen, Maßnahmen, Entscheidungen und Theorien beurteilen
- Alternativen entwickeln, Verbesserungsvorschläge machen, begründen und auf ihre Realisierbarkeit überprüfen.

### 3. Lernzielorientierte Leistungsbeurteilung

Die lernzielbezogene Aufgabenstellung erleichtert die lernzielorientierte Leistungsmessung. Für die Bewertung der Arbeit ist also zu prüfen

- welche Lernziele vom Prüfling erreicht wurden
- in welchem Intensitätsgrad diese Lernziele erreicht wurden
- welchen Lernzielkontrollebenen die erbrachten Leistungen zuzuordnen sind
- welche Gewichtung die verschiedenen Lernzielebenen im Rahmen der Gesamtbeurteilung der Arbeit erfahren sollen.

Die von Roth und Bloom vorgelegten Lernzielschemata bieten die Möglichkeit, die Leistungen in der Prüfungsarbeit nach dem Grad ihrer Schwierigkeit einzustufen und zu gewichten. Dabei erfährt diejenige Leistung die bessere Bewertung, die die Anforderungen der höheren Lernzielebene erfüllt.

Die Zuordnung der Leistungen zu den Lernzielkontrollebenen ist immer abhängig von den unterrichtlichen Voraussetzungen.

### 4. Themenbeispiele Sozialwissenschaften/Soziologie

Beispiel 1: Materialgebundene Analyse und Erörterung mit gegliederter Aufgabenstellung

1. Thema: Die Ordnung des Eigentums  
Wie begründen die in den Texten erkennbaren Eigentumstheorien die Entscheidung zur Frage des Privateigentums an Produktionsmitteln?

Untersuchen Sie kritisch positive und negative Wirkungen des Eigentums auf die Einzelperson und die Gesellschaft.

Hierbei sollen Sie zumindest eine der in den Texten erkennbaren Ordnungsvorstellungen erörtern.

Erörtern Sie dann - gelöst von den Textvorgaben - ein Ihnen besonders bedeutsames Problem hinsichtlich der Wirkungen des Eigentums.

Arbeitsmaterial:

- a) Text aus der christlichen Literatur, aus "Denkschrift des Rates der evangelischen Kirche Deutschlands"

zur Eigentumsfrage in der Bundesrepublik Deutschland" vom 6.4.62 oder aus "Enzyklika Mater et Magistra" vom 15.5.61, Textumfang ca. 1/2 Seite DIN A4, Schreibmaschine 1 1/2 zeilig

- b) Text aus der kommunistischen Literatur, aus den Werken Lenins oder aus den Schriften Maos, Umfang wie unter a)
- c) Artikel 14 und 15 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

## 2. Beschreibung des Aufgabentyps:

Im ersten Teil der Aufgabe wird keine Inhaltsangabe, sondern die Analyse der Texte verlangt, im zweiten Teil wird die Problemerkörterung erwartet. Diese teilt sich in eine materialgebundene Erörterung und in eine materialüberschreitende. Hiermit ist die Möglichkeit der persönlichen Stellungnahme gegeben.

## 3. Fachspezifische Begründung der Aufgabe

Fachwissenschaftliche Begründung:

Die Aufgabenstellung ist möglich, da fachwissenschaftliche Aussagen zum Thema vorliegen.

Fachdidaktische Hinweise:

Die Aufgabenstellung wird angeregt durch die Veröffentlichung des Kultusministers "Schulreform NW, Sekundarstufe II, Heft 8 II", in den Problemfeldern und Unterrichts-themen Nr. 12, 14, 19.

Wissenschaftspropädeutische Angemessenheit der Aufgabe:

Die Aufgabe verlangt Theoriekenntnisse und Wissen.

Beides muß wertneutral angewendet werden, ehe eine persönliche Aussage geschieht.

Bedingungen des Kurssystems und Anmerkungen über den Unterrichtszusammenhang:

Der Kurs ist ein Leistungskurs.

An Hand verschiedener Texte lernten die Schüler Eigentumstheorien kennen: die christlichen, die liberalen, die demokratisch/sozialistische und die kommunistische. Sie wurden über die Funktionen des Eigentums belehrt. Die Ordnungsvorstellungen des Grundgesetzes und dessen Entstehung sind bekannt. Aus Klasse 12 kennen die Schüler besonders die Lehren des Histomat und Diamat, ebenso zwei Konflikttheorien, die von Dahrendorf und die des Histomat-Diamat.

Neben dem Unterricht diente zur Vorbereitung der Reifeprüfungsarbeit eine Kursarbeit in der 13. Klasse und deren ausführlichen Nachbesprechung. Lernziele hierbei waren: Theorien zum "Eigentum" wiedergeben und differenzieren können, Funktion des Eigentums erläutern und problematisieren können.

#### 4. Leistungsanforderungen:

Die Aufgabenstellung verlangt weniger Reproduktion von Wissen als Reorganisation (Teil 1.) und problemlösendes Denken (Teil 2.). Die Schüler sollen differenzieren und problematisieren können, d.h. weitgehend wertneutrale Definitionen mitteilen können, eine kritische Frageposition einnehmen können.

Die Reorganisation des Wissens ist durch das Aufgabematerial gefordert; der Text aus der christlichen Literatur und der Text aus der kommunistischen Literatur fordern unterschiedliche Ordnungsvorstellungen erkennen und Prinzipien anführen zu können: zum Grundgesetz wird erwartet, daß das Individualprinzip und das Sozialstaatsprinzip erkannt und beschrieben werden. In der Aufgabenstellung soll grundsätzlich überprüft werden, ob die fachspezifische Begrifflichkeit beherrscht wird.

Weiterhin wird erwartet, daß die in Klasse 12 und 13 erworbenen Theoriekenntnisse und das Basiswissen zu bestimmten philosophischen und ökonomischen Fragen angewendet werden können. Problemlösendes Denken soll nachgewiesen werden, indem unterschiedliche Ordnungsvorstellungen erkannt und diskutiert werden und an einem ausgewählten Teilbereich eine eigene Meinung zur Streitfrage des Eigentums dargelegt wird.

#### Beispiel 2: Materialgebundene Analyse mit gegliederter Aufgabenstellung

##### 1. Aufgabenstellung

a) Aufgabe: Analysieren Sie den "Sozialcharakter" von Erna E. I

##### b) Arbeitsmaterial:

Erika Runge, Bottroper Protokolle (Suhrkamp 1971),

daraus:

Erna E. Hausfrau (Auszug; ausgelassen sind die Partien, die primär die materiellen Bedingungen der Sozialisation oder begrenzte Situationen schildern).

##### c) Arbeitshinweise:

1. Isolieren Sie einzelne Verhaltensfaktoren oder Einstellungsbereiche, auf die sich Ihre Analyse konzentrieren soll
2. Verwenden Sie idealtypische Konstruktionen und Kriterien der empirischen

Sozialisationsforschung als Prüf-  
raster bzw. Untersuchungshinsichten

3. Fassen Sie Ihre Ergebnisse knapp und klar zusammen
4. Problematisieren Sie Ihre Ergebnisse:
  - a) von der methodischen Seite her
  - b) von der inhaltlichen Seite her

(Die Arbeitshinweise sind als Vorschläge zu verstehen, andere Bearbeitungswege bleiben freigestellt).

## 2. Fachdidaktische Begründung der Aufgabenstellung:

Die Aufgabe strebt an, ein sachkundiges Verstehen des Verhaltens von Personen zu ermöglichen, die einer anderen Sozialschicht angehören als die Schüler (spezielle Bedingungsanalyse!). Das ist vermutlich nicht allein dadurch zu erreichen, daß der Schüler statistische Daten über die durchschnittliche Einkommens-, Bildungs-, Prestige-, Freizeit-, Machtverteilung etc. und über die durchschnittlichen Einstellungen und Meinungen anderer Gruppen lernt, zusätzlich muß die Fähigkeit erlernt werden, einzelne Fälle, konkrete begrenzte Interaktionssituationen mit den Kategorien der Sozialisationsforschung zu erschließen. Lernpsychologisch gesehen ist eine solche Aufgabenstellung für den Schüler reizvoll, da sie ihn in gewisser Weise herausfordert und ermöglicht, soziologische Gesetzmäßigkeiten, Theoreme oder Kategorien ein Stück weit auf ihren Orientierungs- und Erklärungswert hin zu erproben. Da in der Soziologie Gesetzmäßigkeiten nur sehr selten induktiv im Unterricht entfaltet werden können (eine hinreichend repräsentative Untersuchungsbasis ist kaum in den Unterricht einzubringen), meist aber einfach als Ergebnis universitärer Forschung rezipiert werden müssen, ist es schon um der methodischen Abwechslung willen wichtig, die rezipierten Gesetze wenigstens hin und wieder am einzelnen Fall zu bewähren (so eng hier auch die methodologischen Schranken sind).

## 3. Unterrichtsvoraussetzungen:

6 wöchige Reihe im 5stündigen Leistungskurs einer Klasse 12 über "Familiale Sozialisation und Konfliktaustragung" (vgl. Heft 8 II: Curriculum Sowi/Wiwi, 2. Ausgabe, S.29).

Den Schülern stand folgendes Material zur Verfügung:

- a) F.Neidhardt, Die Familie in Deutschland, in: Bolte u.a., Deutsche Gesellschaft im Wandel 2 (S.13-80; speziell S.65-79: Funktionen der modernen Familie)
- b) H.-G. Rolf, Sozialisation und Auslese durch die Schule, 5. Aufl. (speziell S.70-111: Die Sozialisation durch die Familie; und S.39-69: Sozialisation, Sozialcharakter und Sozialstruktur)
- c) Mayntz/Holm/Hübner, Einführung in die Methoden der empirischen Soziologie (speziell S. 9-31: Einige methodologische Voraussetzungen der empirischen Sozialforschung)
- d) vom Lehrer zusammengestellte Matrizen: soziologische Grundbegriffe/ Schichtmodelle nach Scheuch und Moore/Kleining/

Beschreibungen kurzer Verhaltenssequenzen und einfach strukturierter Situationen zu den Bereichen:  
Disziplinierungstechniken, Geschlechtsrollenerziehung, Leistungsmotivation, Sprachverhalten, Wertorientierung.

Erarbeitet wurden:

1. Grundbegriffe der Rollen- und der Sozialisationstheorie (und am Rande: Schichtungsmodelle und ihre Konstruktionsprinzipien)
2. Ergebnisse empirischer Forschung über unterschiedliche familiäre Sozialisationsweisen und ihren Niederschlag in unterschiedlichen Sozialcharakteren.
3. Idealtypische Sozialisationsmuster und ihre Indikatoren (zu den Bereichen: Sanktionierung, Sprachgebrauch, Leistungsmotivation, Geschlechtsrolle, Wertorientierung).
4. Methodologische Probleme soziologischer Kategorien, speziell idealtypisch konstruierter Begriffe (Vorstrukturierung der Erfahrungswelt; kein Abbild der Realität, keine Wesensbestimmung; operationelle Definition, Indikatoren; Gültigkeit und Zuverlässigkeit).

Methodologische Probleme der Korrelation (abhängige und unabhängige Variablen; Scheinkorrelationen, stochastische Kausalzusammenhänge).

#### 4. Leistungsanforderungen:

Alle in den Unterrichtsvoraussetzungen genannten Kenntnisse und Fertigkeiten müssen dem Schüler gegenwärtig sein (Reproduktion). Die Hauptanforderung der Aufgabe liegt auf der Lernzielstufe des Transfers: Die Übertragung von Kategorien und idealtypischen Konstruktionen der Sozialisationstheorie auf den Text (eine soziologische unbearbeitete Einzelfalldarstellung), um so bestimmte Seiten des Falls herauszufiltern, in ihrem inneren Zusammenhang zu erschließen bzw. im Lichte einer bestimmten Theorie zu interpretieren. Im Einzelnen erfordert das:

- a) Das Textmaterial nach Verhaltensbereichen, für die es relevant ist, durchsehen und sortieren;
- b) das sortierte Material daraufhin überprüfen, welche Indikatoren eines bestimmten Verhaltenstypus am Text bzw. an den in ihm angesprochenen Verhaltensweisen belegt werden können (und welche nicht);
- c) die Einzelergebnisse (abwägend) einem bestimmten Verhaltenstypus zuordnen;
- d) die einzelnen Verhaltenstypen (abwägend) einem bestimmten "Sozialcharakter" bzw. einem Typus schichtspezifischer Sozialisation zuordnen.

Die in Arbeitshinweis 4 erwartete Reflexion bzw. Problematisierung der Verfahrensweise ist der Stufe des 'Problemlösenden Denkens' zuzurechnen.

### Beispiel 3: Nichtmaterialgebundene Darstellung mit gegliederter Aufgabenstellung

#### 1. Aufgabenstellung:

Im Zusammenhang mit Untersuchungen über die familiäre Sozialisation wird folgende Hypothese aufgestellt: Mütter aus der Mittelschicht benutzen in der Erziehung ihrer Kinder bestimmte Erziehungstechniken häufiger als Mütter aus der Unterschicht.

- a) Entwickeln Sie ein Beobachtungsschema, das es Ihnen erlaubt, verschiedene Erziehungstechniken in einem natürlichen situativen Kontext zu identifizieren.
- b) Bestimmen Sie, mit Hilfe welcher Vorkehrungen Sie die Situation, in der Sie beobachten, so standardisieren, daß die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet ist.

(entnommen aus: Mayntz/Holm/Hübner, Einführung in die Methoden der empirischen Soziologie, Köln und Opladen 1969, S. 98)

#### 2. Fachdidaktische Begründung der Aufgabenstellung:

Die Einführung in methodologische Voraussetzungen und in einzelne Techniken der empirischen Sozialforschung zielt im sozialwiss. Unterricht nicht primär darauf, den Schüler in eine perfekte Beherrschung solcher Techniken einzuüben, vielmehr darauf, ihn zur kritischen Aufnahme der Ergebnisse empirischer Sozialforschung, wie sie in der Fachliteratur, aber zunehmend auch in den Massenmedien verbreitet werden, zu befähigen. Erfahrungsgemäß entwickelt sich ein kritisches Bewußtsein über die Gültigkeit und Zuverlässigkeit, über den Stellenwert und die Grenzen der Ergebnisse empirischer Sozialforschung am ehesten, wenn entsprechende Techniken von den Schülern ein Stück weit erprobt und an von ihnen ermittelten Resultaten problematisiert werden. Indem der Schüler selbst einmal eine komplexe Situation in wenige begrenzte Felder zerlegt, aus dem Fluß und der Vielzahl der Interaktionen eine ganz bestimmte Verhaltenssequenz ausschneidet und Indikatoren aufstellt, die das Vorhandensein oder Fehlen eines bestimmten Verhaltens beobachtbar und quantifizierbar machen, werden Vorzüge und Gefahren der empirischen Sozialforschung sichtbar: einerseits die Möglichkeit, Behauptungen über gesellschaftliche Tatbestände aus dem Feld des bloßen Meinens heraus und nachprüfbarer wissenschaftlicher Feststellung näher zu führen; andererseits die Möglichkeit, die Ergebnisse empirischer Sozialforschung in Veröffentlichungen zu manipulieren, indem die Unterschiede zwischen den umgangssprachlichen Begriffen (und ihren Konnotationen) und den operationell definierten Begriffen verschwiegen werden.

#### 3. Unterrichtsvoraussetzungen:

Die Aufgabenstellung ist für einen Leistungskurs angemessen. Sie setzt folgende Kenntnisse und Fertigkeiten voraus:

a) Beobachtungstechniken

(Zoll/Binder, Die soziale Gruppe, 5.Aufl. 1972, S.147-157;  
Mayntz/Holm/Hübner, Einführung in die Methoden der empirischen  
Soziologie, 1969, S.87-102)

b) Methodologische Kenntnisse

(Mayntz/Holm/Hübner, a.a.O., S.9-32; 40-46)

c) Kenntnisse über familiäre Sozialisation

(Klafki u.a., Erziehungswissenschaft 1, Funk-Kolleg, 1970,  
S. 257-294;

Rolf, Sozialisation und Auslese durch die Schule, 5. Aufl.1972,  
S. 70-112)

4. Leistungsanforderungen:

Die Aufgabe stellt vor allem auf den drei folgenden Lernziel-  
stufen Anforderungen:

- a) Reproduktion: Techniken und Regeln systematischer Beobachtung  
müssen genau bekannt sein.
- b) Transfer: Diese Techniken und Regeln müssen auf das in der  
Aufgabe bezeichnete soziale Feld (Mutter-Kind-Interaktionen  
mit erzieherischer Absicht) so angewendet werden, daß ein  
brauchbares Beobachtungsschema gewonnen wird.
- c) Problemlösendes Denken: Die Aufgabe erfordert einen gewissen  
Anteil schöpferischen Denkens, insofern sich der Schüler den  
Komplex der Mutter-Kind-Beziehungen konkret vorstellen und  
aus der Vielfalt der erzieherischen Interaktionen die aus-  
wählen muß, die (vermutlich) einer direkten Beobachtung bzw.  
eindeutigen Feststellung zugänglich sind.

5. Themenbeispiele Sozialwissenschaften - Ökonomie

Beispiel 1: Materialgebundener Aufgabentyp mit  
gegliederter Aufgabenstellung

1. Thema: Autonomie der Bundesbank

Erläuterungen zur Aufgabe:

Ausgehend von der Forderung, daß die Formulierung der Prüfungsaufgaben die Anforderungen aus den einzelnen Lernzielbereichen klar erkennen lassen soll, wird versucht, an einem Beispiel die den - hierarchisch geordneten - Aufgabenteilen entsprechenden Lernziele und Feinziele zu definieren.

Die Aufgabe bezieht sich auf einen ökonomischen Sachverhalt mit politischen Hintergründen und Perspektiven.

Vom Aufgabentyp her handelt es sich um eine "materialgebundene Problemerkörterung".

Die Aufgabenstellung ist also problemorientiert und auf selbständige Leistungen des Prüflings abgestellt, da er das zur Lösung der Aufgabe notwendige Material analysieren und interpretieren muß und eigenständige Urteile und Lösungen vorschlagen und begründen muß.

2. Aufgabenstellung
3. Leistungsanforderungen
4. Arbeitsmaterial

Lernzielstufe	Inhalt der Stufe	Formulierung der Aufgabe	Lernziele	Lernzieltaxonomie
I	Reproduktion (Referieren von Inhalten)	Nennen Sie die konjunkturpolit. Ziele der Bundesregierung. Beschreiben Sie anhand des Arbeitsmaterials die Funktion der Bundesbank, und schildern Sie das Verhältnis zwischen BuReg und BuBa.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Prüfling kennt konjunkturpolit. Funktionen von BuReg u. BuBa</li> <li>2. Er kennt die Autonomie der BuBa</li> <li>3. Er kennt die Organe der BuBa, ihre Funktion u. den Mechanismus ihrer Ernennung</li> </ol>	<p>I. Wiedergabe von Grundtatsachen, Begriffen, Kategorien</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundtatsachen: Bundesregierung u. Bundesbank als konjunkturpolitische Institutionen, Organe der Bundesbank, Ernennung der Organe</li> <li>2. Begriffe: Magisches Viereck, Geldumlauf</li> <li>3. Kategorie: Autonomie als politische Kategorie</li> </ol>
II	Reorganisation	Analysieren Sie die Autonomie-Position der BuBa u. ihre geldpolitische Funktion mit Bezug auf die Konjunkturpolitik der BuReg	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Der Prüfling versteht institutionelle und ökonomische Zusammenhänge; er erläutert sie selbstständig u. entdeckt die Möglichkeit eines Zielkonflikts</li> </ol>	<p>II. Eigenes Verarbeiten und Ordnen unter best. Fragestellung</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interpretation des §12 unter dem Aspekt der Zielpriorität</li> <li>2. Abgrenzung der Kompetenzen von BuReg u. BuBa</li> <li>3. Schlußfolgerung: Möglichkeit von Zielkonflikten</li> </ol>

Lernzielstufe	Inhalt der Stufe	Formulierung der Aufgabe	Lernziele	Lernzieltaxonomie
III	Transfer	Überprüfen Sie, ob der Ernennungsmodus der BuBa-Organen Eingrenzungen der Autonomie ermöglicht und wie die Autonomie bislang praktiziert wurde	5. Der Prüfling wendet die erfaßten Begriffe, Regeln und Gesetzesbestimmungen auf konkrete politische Situationen an.	III. Übertragung des Gelernten und Verstandenen und ihre Anwendung in neuen Zusammenhängen <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verknüpfung zweier Sachverhalte: Autonomie - Ernennungsmechanismus</li> <li>2. Übertragung auf das bisher praktizierte Verhältnis BuReg - BuBa</li> <li>3. Schlußfolgerung: Möglichkeit politischer Einflußnahme aufgrund der personalen Besetzung der BuBa</li> </ol>
IV	Problemlösendes Denken	Problematisieren Sie die Autonomie der BuBa im Hinblick auf ihre Sonderstellung in der Parlamentar. Demokratie sowie auf ihre stabilitätspolitische Effizienz. Entwickeln und begründen Sie Alternativen.	6. Der Prüfling reflektiert Normen und Prämissen, findet neue Aspekte zur Beurteilung, entwickelt Alternativen und liefert begründete Werturteile.	IV. Problemlösendes Denken, begründetes Urteilen, Entwicklung von Alternativen, Aufzeigen von Realisierungschancen, eigene Wertung <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reflexion der Normen und Prämissen der funktionalen Unabhängigkeit               <ol style="list-style-type: none"> <li>a) politisch-historische Begründung</li> <li>b) ökonomische Begründung</li> </ol> </li> </ol>

Lernzieltaxonomie  
(Fortsetzung von Stufe IV)

2. Problematisierung der Autonomie durch selbständig entwickelte Aspekte, z.B.
  - a) fehlende parlamentarische Kontrolle
  - b) stabilitätspolitische Effizienz im Hinblick auf die fachliche Kompetenz der Mitglieder des Zentralbankrats, im Hinblick auf die Grenzen der Einsicht in wirtschaftliche Entwicklungen, der Wirksamkeit der Instrumente, der Dosierung der Mittel, der Einflüsse aus dem Ausland usw.
3. Entwicklung von Alternativen und Überprüfung ihrer Realisierbarkeit im politisch-ökonomischen Gefüge
  - a) Verpflichtung der BuBa auf das Magische Viereck ohne Priorität
  - b) Abgestufte Einschränkung der Autonomie (z.B. "Zwei-Schlüssel-Theorie") bis hin zur Abschaffung der Autonomie
  - c) Überprüfung alternativer Lösungen auf ihre Effizienz und auf ihre Realisierungschancen hin
  - d) Abwägung der derzeitigen Regelung und der Alternativvorschläge, ggf. unter selbst gewählten Wertungskriterien (z.B. demokratische Prinzipien, Gruppeninteressen, Gesamtwohl)

## Arbeitsmaterialien

Gesetz über die Dt. Bundesbank (Stand: 1.2.1972)

- § 3: Die Deutsche Bundesbank regelt mit Hilfe der währungspolitischen Befugnisse, die ihr nach diesem Gesetz zustehen, den Geldumlauf und die Kreditversorgung der Wirtschaft mit dem Ziel, die Währung zu sichern, . . .
- §12: Die Deutsche Bundesbank ist verpflichtet, unter Wahrung ihrer Aufgabe die allgemeine Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zu unterstützen. Sie ist bei der Ausübung der Befugnisse, die ihr nach dem Gesetz zustehen, von Weisungen der Bundesregierung unabhängig.
- §13: (1) Die Deutsche Bundesbank hat die Bundesregierung in Angelegenheiten von wesentlicher währungspolitischer Bedeutung zu beraten und ihr auf Verlangen Auskunft zu geben.  
(2) Die Mitglieder der Bundesregierung haben das Recht, an den Beratungen des Zentralbankrats teilzunehmen. Sie haben kein Stimmrecht, können aber Anträge stellen . . .  
(3) Die Bundesregierung soll den Präsidenten der Deutschen Bundesbank zu ihren Beratungen über Angelegenheiten von währungspolitischer Bedeutung zuziehen.

Organisation der Bundesbank (§§ 5,6,7,8,9):

Organe der Dt. Bundesbank sind: der Zentralbankrat, das Direktorium, die Vorstände der Landeszentralbanken.

Aufgaben der Organe:

Der Zentralbankrat bestimmt die Währungs- und Kreditpolitik der Bank.  
Das Direktorium ist für die Durchführung der Beschlüsse des Zentralbankrats verantwortlich.

Zusammensetzung der Organe:

Zentralbankrat: Präsident der Bundesbank, Vizepräsident, die weiteren Mitglieder des Direktoriums (6) und die Präsidenten der Landeszentralbanken (11).  
Direktorium: Präsident der Bundesbank, Vizepräsident, bis zu 8 weitere Mitglieder.

Ernennung der Mitglieder:

Der Präsident, der Vizepräsident und die weiteren Mitglieder des Direktoriums werden vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Bundesregierung bestellt. Die Bundesregierung hat bei ihren Vorschlägen den Zentralbankrat anzuhören. Ernennung

i.d.R. für 8 Jahre, mindestens für zwei.  
Die Präsidenten der Landeszentralbanken werden  
vom Bundespräsidenten auf Vorschlag des Bundes-  
rats bestellt, jedoch Anhörung des Zentralbank-  
rats. Wahl für 8 Jahre (mindestens 2Jahre).

-----

Beispiel 2: Materialgebundener Aufgabentyp mit gegliederter Aufgabenstellung

1. Thema:

- a) Erläutern Sie die einzelnen Punkte des Programms.
- b) Untersuchen Sie, welche Auswirkungen die Verwirklichung der Programmpunkte 1 - 4 auf die derzeitige wirtschaftliche Lage der BRD haben könnte.
- c) Beurteilen Sie das Reformprogramm im Hinblick auf das Ziel des "Gerechten Interessenausgleichs" und auf seine Realisierungschancen hin.

2. Arbeitsmaterial

Was wir erreichen müssen, ist eine Weltmarktwirtschaft, die die Forderung nach gerechtem Interessenausgleich erfüllt. Der Weg dazu führt über ein zusammenhängendes Programm marktkonformer Reformen. Wie sieht dieses Programm aus?

Ich nenne die wichtigsten Elemente:

1. Wir müssen die Märkte der Industrieländer stärker als bisher für die Produkte der Entwicklungsländer öffnen; dies gilt besonders auch für die Verarbeitungsprodukte.
2. Wir müssen die Rohstoffexporterlöse der einzelnen Entwicklungsländer stabilisieren; dies gilt speziell für die am wenigsten entwickelten und von der Krise am härtesten betroffenen Länder.
3. Wir müssen übermäßige Preisschwankungen bei Rohstoffen verhindern.
4. Wir müssen im Interesse der Funktionsfähigkeit und des Wachstums der Weltwirtschaft eine kontinuierliche Rohstoffversorgung sicherstellen.
5. Wir müssen durch industrielle und technische Kooperation die Industrialisierung der Entwicklungsländer beschleunigen.
6. Wir müssen den Technologietransfer von den Industrieländern an die Entwicklungsländer erleichtern und verbessern.
7. Wir müssen die Nahrungsmittelproduktion in den Entwicklungsländern nachhaltig steigern.
8. Wir müssen den Kapitaltransfer in die Entwicklungsländer, und insbesondere in die ärmsten unter ihnen, mit allen Mitteln verstärken.
9. Wir müssen das Weltwährungssystem so ordnen, daß es dem Wachstum von Welthandel und Weltwirtschaft und der Erhaltung des Geldwertes möglichst förderlich ist.

(Aus der Ansprache von Bundesaußenminister GENSCHER auf der Sondersitzung der UNO-Generalversammlung am 2.9.1975.

Quelle: Dt. Bundesbank, Auszüge aus Presseartikeln, Nr. 63, Frankfurt, 11.9.1975, S. 6 ff.)

### 3. Leistungsanforderungen

- a) Die Bearbeitung des Themas setzt Kenntnisse aus den Gebieten der Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung, der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, der Währungstheorie und der Preistheorie voraus. Die Erläuterung der Programmpunkte verlangt vom Schüler, in geordneter, gedanklich disziplinierter Form erworbene Kenntnisse und gewonnene Einsichten darzustellen und auf den vorgegebenen Aspekt hin anzuwenden.  
Dieser Aufgabenteil erfaßt die Lernzielebenen der Reproduktion, der Reorganisation und des Transfers.
- b) Diese Aufgabe beinhaltet die Anwendung von Wissen auf den zu analysierenden Sachverhalt der aktuellen Wirtschaftslage.  
Lernzielkontrollebenen: Reproduktion, Reorganisation und insbes. Transfer.
- c) Problemlösendes Denken hat der Prüfling insofern zu leisten, als ihm hier unter Vorgabe einer bestimmten Wertvorstellung eine auf Sachanalyse basierende Beurteilung wirtschaftspolitischer Maßnahmen abgefordert wird.

#### Beispiel 3: Materialgebundener Aufgabentyp mit gegliederter Aufgabenstellung

##### 1. Aufgabenstellung

- a) Erläutern Sie die folgenden Zitate.
- b) Vergleichen Sie die Texte miteinander und führen Sie die Textaussagen auf ihre ideologische Grundposition zurück.
- c) Nehmen Sie zu den Zitaten kritisch Stellung.

##### 2. Arbeitsmaterial

"Jeder einzelne ist stets darauf bedacht, die vorteilhafteste Anlage für das Kapital, über das er zu gebieten hat, ausfindig zu machen. Er hat allerdings nur seinen eigenen Vorteil und nicht den des Volkes im Auge; aber gerade die Bedachtnahme auf seinen eigenen Vorteil führt ganz von selbst dazu, daß er diejenige Anlage bevorzugt, welche zugleich für die Gesellschaft die vorteilhafteste ist. ----  
Auf welche Gattungen des heimischen Gewerbefleißes jemand sein Kapital verwenden soll, und bei welcher das Produkt den größten Wert verspricht, kann offenbar jeder einzelne nach seinen örtlichen Verhältnissen weit besser beurteilen, als es ein Staatsmann oder Gesetzgeber für ihn tun könnte. Der Staatsmann, der sich versucht fühlte, Privatleuten Anleitung zu geben, wie sie ihre Kapitalien anlegen sollen,

würde sich nicht allein eine höchst unnötige Fürsorge aufladen, sondern sich eine Autorität anmaßen, die nicht einmal einem Ministerium oder einem Senat, geschweige denn einem einzelnen Manne getrost überlassen werden könnte, und die nirgends so gefährlich sein würde, als in der Hand eines Mannes, der töricht und dunkelhaft genug wäre, sich dazu fähig zu erachten."

Adam Smith: A inquiry into the nature and causes of the wealth of nations, London 1776, Band II, S.227, III, S.230 f.

"Die Wirtschaftspolitik in einem solchen System richtet sich auf ein einziges Ziel: den Unternehmer oder das Unternehmen zu Investitionen zu veranlassen, von denen die wirtschaftliche Entwicklung abhängt. Präziser und unverhüllter als in dieser - von Keynes herkommenden - Theorie kann man die Abhängigkeit einer ganzen Gesellschaft von einer kleinen Schicht der Besitzenden und die Funktion der Politik in einer solchen Gesellschaft schwerlich darstellen. Um die Unternehmer 'geneigt' zu machen, um ihre Investitionsneigung zu wecken, ist es nötig, ihre Gewinnerwartungen zu steigern; zu diesem Zweck muß man ihnen von Staats wegen Sondervorteile einräumen, als Tribut dafür, daß sie weiter investieren und den Ausbruch allgemeiner Arbeitslosigkeit verhindern."

Jörg Huffschmid: Die Politik des Kapitals, 6. Aufl., Frenkfurt 1971, S.119.

### 3. Leistungsanforderungen

Die Aufgabe ist nicht direkt einem bestimmten Kurs zuzuordnen. Die zur Behandlung der Aufgabe notwendigen Kenntnisse des klassischen Liberalismus, der keynes'schen Theorie und der marxistischen Kapitalismuskritik sind jedoch in verschiedenen Kursen thematisiert worden.

Die Bearbeitung der Aufgabe verlangt neben den erwähnten Grundkenntnissen die Fähigkeit, Texte auf ihre ideologischen Grundpositionen zurückzuführen und sich mit diesen kritisch auseinanderzusetzen.

Dem Prüfling bleibt bei den einzelnen Aufgabenteilen die Entscheidung über Stoffauswahl und Aufbau der Arbeit weitgehend selbst überlassen.

Der Text von Adam Smith dürfte den Prüflingen unbekannt sein, während das Zitat von Huffschmid den Schülern aus eigener Lektüre bekannt sein könnte.

Beispiel 4: Nichtmaterialgebundener Aufgabentyp mit  
gegliederter Aufgabenstellung

1. Thema:

Die "Konzertierte Aktion" als Instrument der  
Stabilisierungspolitik

2. Aufgabenstellung

- a) Stellen Sie den institutionellen Rahmen der Konzer-  
tierten Aktion dar.
- b) Überprüfen Sie, inwieweit die KA im Rahmen der Lohn-  
politik ein effizientes Mittel zur Geldwertstabilisierung  
darstellt.
- c) Untersuchen Sie ihre Auswirkungen auf die Lohnquote.
- d) Diskutieren Sie, ob die KA ein marktkonformes Mittel  
ist.

3. Leistungsanforderungen

- a) Die Aufgabe verlangt zunächst die Kenntnis der Institu-  
tion "Konzertierte Aktion" und ihrer Funktion.

Gem. § 3 des Stabilitätsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, Orientierungsdaten für ein gleichzeitig aufeinander abgestimmtes Verhalten der Sozialpartner und der Gebietskörperschaften zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Orientierungsdaten werden keine verpflichtenden Leitlinien aufgestellt (Tarifautonomie!), sondern gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und Konsequenzen aufgezeigt, die für Entscheidungen der an der KA Beteiligten - hier insbes. die Tarifpartner - von Bedeutung sind.

Die **L e r n z i e l k o n t r o l l e** bezieht sich bei dieser Aufgabe auf die Wiedergabe von Grundtatsachen und Kategorien: KA als konjunkturpolitische Institution, Tarifautonomie als politische Kategorie.

Lernzielkontrollebene: Reproduktion.

- b) Eine Untersuchung der Effizienz dieser Aktion setzt zu-  
nächst die Klärung voraus, ob und unter welchen Bedingungen  
Tariflöhne das Preisniveau mitbeeinflussen. Anhand des  
Erklärungsansatzes der cost-push-, bzw. demand-pull-  
Theorie ist nachzuweisen, daß unter bestimmten Bedingungen  
Lohnerhöhungen inflationär wirken, wenn Barloohnerhöhungen  
deutlich über das Richtmaß des Produktivitätszuwachses  
hinausgehen. Der autonomen Einkommenspolitik der Tarif-  
partner kommt somit eine wichtige Funktion bei der Geld-  
wertstabilisierung zu.

Die **L e r n z i e l k o n t r o l l e** erstreckt sich  
auf folgende Kenntnisse und Fähigkeiten: Kenntnis und

eigenständige Wiedergabe von Inflationstheorien, Anwendung ökonomischer Kenntnisse auf die Modalitäten der Lohnpolitik, Erfassen von Interdependenzen ökonomischer und politischer Prozesse, Aufstellung von Hypothesen, urteilen und begründen.

Kontrollebenen: Reorganisation, Reproduktion, Transfer, Problemlösendes Denken.

- c) Die Wirkung auf die Einkommensverteilung kann anhand der Lohnquote (Produkt aus Reallohn und reziprokem Wert der Arbeitsproduktivität) untersucht werden. Führt die KA dazu, daß sich die Tarifpartner bei Lohnerhöhungen auf die Produktivitätssteigerung beschränken, so wird der stabilitätspolitisch erwünschte Effekt mit einer Zementierung der Lohnquote erkaufte.

Die **Lernzielkontrolle** erfaßt Kenntnisse ökonomischer Definition und Theorien: Lohnquote, Verteilungseffekte produktivitätsorientierter Lohnpolitik.

Kontrollebenen: Reproduktion, Reorganisation.

- d) Als Kriterium für die Marktkonformität wird die Wirkung auf den Steuerungsmechanismus des Marktes definiert. Da die KA keine verpflichtenden Lohnleitlinien aussprechen kann, ist ihre Politik als marktkonform zu bezeichnen.

Die **Lernzielkontrolle** bezieht sich auf die Kenntnis von Definitionen, die Fähigkeit, diese in neuen Zusammenhängen zu verwenden, und die Fähigkeit, zu urteilen.

Kontrollebenen: Reproduktion, Reorganisation, Transfer, Problemlösendes Denken.

#### Beispiel 5: Nichtmaterialgebundener Aufgabentyp mit gegliederter Aufgabenstellung

1. Thema: Konjunkturpolitische Maßnahmen der Bundesregierung
2. Aufgabenstellung

Das Bundeskabinett hat am 12. Dezember 1974 u.a. folgende Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur beschlossen:

- a) Zur Förderung der privaten Investitionstätigkeit wird allen steuerpflichtigen Unternehmen und gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen eine Investitionszulage in Höhe von 7,5 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten gewährt. Diese Regelung ist bis zum 1. Juli 1975 befristet.
- b) Ein zusätzliches Auftragsprogramm für öffentliche Investitionen im Bereich des Hoch- und Tiefbaues, des Fahrzeugbaues etc. sieht Ausgaben der Bundesregierung in Höhe von 1,73 Mrd DM vor und soll die Lage auf dem Arbeitsmarkt kurzfristig bessern.

1. Erklären Sie die erhofften Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Höhe der Investitionen anhand der Investitionsfunktion!
2. Verdeutlichen Sie unter Verwendung der Graphik für das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht die erhofften Auswirkungen dieser Maßnahmen auf die Gesamtwirtschaft!
3. Begründen Sie unter Bezugnahme auf die Graphik für das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht, warum die Bundesbank zur Unterstützung der Konjunkturpolitik der Bundesregierung eine expansive Geldpolitik betreibt!
4. Prüfen Sie, welche Faktoren die Wirksamkeit der vom Bundeskabinett beschlossenen Maßnahmen beeinträchtigen können!

### 3. Leistungsanforderungen

Die Aufgabe bezieht sich hauptsächlich auf Unterrichtsinhalte des Kurses "Makroökonomie" und verknüpft diese mit Unterrichtsgegenständen des Kurses "Geld und Kredit".

Die Aufgabe verlangt vom Prüfling, aktuelle konjunkturpolitische Maßnahmen der Bundesregierung und Bundesbank auf ihre wirtschaftstheoretische Grundlagen zurückzuführen und daraus ihre möglichen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen abzuleiten. Um einer mechanistischen Auffassung wirtschaftlicher Prozesse zu begegnen, sollen vom Prüfling solche Faktoren reflektiert werden, die die Wirksamkeit der konjunkturpolitischen Maßnahmen beeinträchtigen können.

Die Aufgabe enthält vier Handlungsanweisungen, die dem Prüfling den Lösungsweg der Aufgabe vorgeben. Jedoch bleibt dem Prüfling im Rahmen der Teilsaufgaben genügend Entscheidungsspielraum für eine eigene Stoffauswahl und die Darstellungsmethode.

### Beispiel 6: Nichtmaterialgebundener Aufgabentyp mit einheitlicher Aufgabenstellung

#### 1. Bemerkungen zum Aufgabentyp

Die Komplexität der Aufgabenstellung läßt dem Schüler Spielraum für eigene Lösungsmöglichkeiten hinsichtlich des Aufbaues der Arbeit, des Einsatzes fachwissenschaftlicher Begriffe, Methoden und Erkenntnisse, hinsichtlich inhaltlicher Schwerpunkte und eigener Stellungnahmen.

Die Aufgabenstellung soll so beschaffen sein, daß die Schüler auf allen Lernzielkontrollebenen ihre Fähigkeiten nachweisen können.

Zu bedenken ist, daß eine nichtgegliederte Aufgabenstellung die Beurteilung der Arbeiten erschwert. Der Objektivitätsgrad der Beurteilung ist i.d.R. umso geringer, je komplexer die Aufgabenstellung ist und je unklarer die Lernziele und ihre Gewichtung sind, die im Rahmen der Aufgabe überprüft werden sollen.

## 2. Aufgabenbeispiele

- a) Krisen und Reformmöglichkeiten des Weltwährungssystems.
- b) Zur Problematik eines Preis- und Lohnstopps in der BRD.
- c) Untersuchen Sie die Wirkungen der Wettbewerbspolitik auf das magische Viereck.
- d) Erörtern Sie das Konzept einer angebotsorientierten Konjunkturpolitik.
- e) Erörtern Sie die Problematik von Indexklauseln.
- f) Nehmen Sie Stellung zur Frage, ob und in welchem Ausmaß Investitionsentscheidungen von den Unternehmern oder von einer staatlichen Zentralstelle getroffen werden sollen.
- g) Kommentieren Sie das folgende Zitat des englischen Historikers Lord MACAULAY aus dem Jahr 1840:

"Noch zu jeder Zeit hat das Wachsen der Staatsschuld die Nation in dasselbe Geschrei von Furcht und Verzweiflung ausbrechen lassen, und noch jedesmal haben kluge Leute dazu geweissagt, daß Bankrott und Ruin vor der Tür stünden. Die Staatsschuld wuchs weiter, und Bankrott und Ruin blieben wie immer aus....."

Mitglieder der Arbeitsgruppe

H. Friedrichsmeier,	Bochum
Dr. H. Harzem,	Düsseldorf (Fachdezernent)
P. Kruse,	Münster (Fachdezernent)
A. Kuschel,	Münster
Dr. H. Mischell,	Leverkusen-Opladen
H. Ständeke,	Düsseldorf
H. Strick,	Köln